

Zwölftes Kapitel.

Himmelblau und Rosenrot sollen getauft werden.

Nun kamen unruhige Tage für Frau Papenbrink und die dicke Lina. Die beiden sagten, daß Herr Papenbrink doch zu nichts zu gebrauchen sei, — so erzählten sie ihm gar nicht, daß seine beiden jüngsten Kinder getauft werden sollten und ließen ihn ruhig im Kaninchenstall sitzen. Da konnten sie alles einrichten, wie sie wollten.

Brahmaputra und Himalaja legten sie in die oberste Kommodenschieblade, — so waren diese ungezogenen Kinder unschädlich und konnten niemand stören. Teddy saß immer ruhig in seiner Ecke, und Irmgard war wie immer mit ihrem Tornister und ihrer Butterbrotdose beschäftigt und machte keine Mühe. So hatten denn Frau Papenbrink und die dicke Lina Zeit und Ruhe, alles würdig für die Taufe der beiden Jüngsten vorzubereiten.

Die schönen, weißen, kräftigen Zwillinge sollten fein und anständig getauft werden, das hatte sich Frau Papenbrink nun einmal in den Kopf gesetzt, und die dicke Lina war ganz derselben Meinung.

Über die Namen der Taufkinder waren sich die beiden auch einig. Sie sollten Himmelblau und Rosenrot heißen und ihr ganzes Leben lang Schleifen in diesen Farben tragen, sagte Frau Papenbrink.

Aber so eine Taufe macht doch mehr Wirtschaft und Arbeit, als man im Anfang denkt! Wenn Lina nicht so tüchtig gewesen wäre, Frau Papenbrink hätte es nicht schaffen können! Da sollte das ganze Haus rein gemacht werden, und dann die reine Wäsche für alle Kinder, — es war wirklich keine Kleinigkeit. Und dann die Hauptsache, das Taufessen! Aus eigenen Mitteln konnten Papenbrinks das nicht schaffen, da Herr Papenbrink in letzter